

2010: Nach gelungener Fussball WM – Erleichterung und neue Herausforderungen

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde von HOKISA in Deutschland!*

Seit der Eröffnung des ersten HOKISA Homes am Welt-Aidstag 2002 hatten wir noch nicht soviel positiv interessierte Öffentlichkeit wie dieses Jahr. Viel kam zusammen – an erster Stelle natürlich die **Fussball-Weltmeisterschaft**, die auch unsere Kinder, Jugendlichen und das HOKISA Team mit viel Begeisterung und Freude verfolgten (dank Freikarten konnten wir sogar zwei Spiele im Greenpoint Stadion in Kapstadt live erleben!). Die gut organisierte und in vieler Hinsicht gelungene WM wurde begleitet von vielen Journalisten aus aller Welt, die sich erfreulicherweise auch über den Alltag in Südafrika informierten und in Zeitungsartikeln und Radio- und Fernsehreportagen über HOKISA ausschließlich positiv berichteten.

Zweitens erhielten die Premieren des **Themba-Kinofilms** nach der WM in Deutschland und Südafrika ebenfalls viel Aufmerksamkeit und trugen zum Verständnis unserer Arbeit bei. **Erzbischof Tutu** sagte, nachdem er den Film mit gut 200 Jugendlichen aus Masiphumelele am Vorabend des nationalen Jugendtages angeschaut hatte: „Die Geschichte von Themba und seiner Schwester Nomtha, die realistisch, aber doch mit Hoffnung zeigt, was Aids in Südafrika bedeutet, verdient mindestens zwei Oscars!“

Diese Chance wird der wunderbare Film von Regisseurin **Stefanie Sycholt** leider nicht bekommen, aber wir freuen uns mit ihr, dass sie doch zahlreiche andere wichtige internationale Preise erhalten hat, in Deutschland z.B. den DGB-Filmpreis 2010 sowie den Bernhard Wicki Preis. Einen Teil des Preisgeldes spendete Stefanie für Jugendarbeit in unserem Township. In Deutschland ist der Film inzwischen auch als DVD käuflich erhältlich ebenso wie die Filmmusik*.

Drittens gab es außer den beiden „normalen“ Lesereisen von mir dieses Jahr eine besondere HOKISA Reise-premiere: Unsere jungen Direktoren, Krankenschwester **Robyn Cohen** und Erzieher **Lungelo Nqojana**, informierten für zwei Wochen im Herbst unsere Fördervereine in Bonn und Amsterdam sowie Schulen und individuelle Spenderinnen und Spender in Deutschland und Holland über die tägliche Arbeit und was genau mit den Spendengeldern realisiert werden konnte. Unser herzlicher Dank geht an alle, die mit-

halfen, dass diese Reise sowohl für die beiden als auch diejenigen, die ihre Veranstaltungen besuchten, so ein Erfolg geworden ist!

Nach der WM hielten wir zunächst den Atem an, da es erneut zu **Drohungen gegen afrikanische Flüchtlinge** im Land gekommen war und einige zehntausend Menschen in Panik ihre Hütten verlassen und Zuflucht bei Polizeistationen und in Kirchen gesucht hatten. Dank eines breiten Bündnisses verschiedener Initiativen vor Ort sowie einer guten Kooperation mit der Polizei in den meisten Townships konnte jedoch eine Eskalation der Gewalt wie im Mai 2008 verhindert werden.

Die meisten Regierungspolitiker leugneten dagegen standhaft, dass es „Fremdenfeindlichkeit“ in Südafrika überhaupt gibt. Die Vorkommnisse seien „normale Kriminalität“ gewesen und alles andere sei nur negative Propaganda. Trotzdem erschien auf der internationalen Buchmesse in Kapstadt im August dann doch auch die südafrikanische Ausgabe von „**Romeo und Jabulile**“ in englischer Sprache (in Deutsch im Peter Hammer Verlag) und erhielt positive Reaktionen von mehreren Initiativen für Achtung gegenüber Flüchtlingen im Land.

Im September legten lange angekündigte **Streiks in öffentlichen Dienst** für gut vier Wochen Krankenhäuser, Ämter und Schulen lahm. Vor allem für Schülerinnen und Schüler in Abschlussklassen aus armen Gegenden bedeuteten diese Streiks eine Gefährdung ihrer wichtigen Prüfungen. Noch schlimmer: In Krankenhäusern starben Menschen, weil nötige Operationen verschoben und Medikamente nicht ausgeteilt wurden. Unser engagierter Gesundheitsminister **Aaron Motsoaledi** hatte den Mut, das Verhalten der Streikenden zu kritisieren und verließ aus Protest für mehrere Tage sein Ministerium, um in einem der bestreikten Krankenhäuser im Notdienst zu arbeiten. Mit Freude können wir verkünden, dass Minister **Motsoaledi** weiter seine Zusage eingehalten hat, mit allen gesellschaftlichen Gruppen daran zu arbeiten, dass mehr Menschen **Zugang zu aidshemmender ARV Medizin** bekommen und Anstrengungen zur **Aids-Prävention** verstärkt werden.

* Sowohl die Themba-Film DVD (ca. EUR 15) als auch die Themba-Musik CD (ca. EUR 9) sind bestellbar via www.amazon.de oder im Fachhandel.



Nicht vergessen möchten wir schließlich darüber zu informieren, dass **Erzbischof Desmond Mpilo Tutu**, der uns bei HOKISA vom ersten Tag an mit Rat und oft auch Tat zur Seite gestanden hat, im Oktober anlässlich seines 79. Geburtstages offiziell seinen wohlverdienten „Ruhestand“ angekündigt hat. Wir danken ihm viel und wünschen ihm und seiner Frau Leah von Herzen alles Gute!

Von der Arbeit bei HOKISA selbst gibt es erneut ganz überwiegend Positives und nur von einer Sorge zu berichten. Das Positive zuerst:

- » Das erste HOKISA „Kind“ ist kein Kind mehr und hat uns als junger Erwachsener offiziell verlassen: **Sabatha** (22) ist glücklich mit seiner Festanstellung seit Anfang 2010 als Altenpfleger in einem Nachbarort und lebt inzwischen mit seiner Freundin zusammen. Er erhält viel Lob für seine zuverlässige und freundliche Arbeit mit den alten Menschen. Und **Khanyi** (20) ist aus dem Kinderhaus ins HOKISA-Friedenshaus in eine selbstständige kleine Wohnung umgezogen. Seine Ausbildung zum Elektriker in einem College geht weiter gut voran.
- » Gleichzeitig haben wir im vergangenen Jahr drei neue Kinder aufgenommen: Die kleinen Schwestern **Ovuyo** (1 Jahr) und **Anita** (4 Jahre) sowie den Jugendlichen **Mbu** (17 Jahre), der es schaffte, beinahe 2 Jahre als Straßenjunge trotzdem zu lernen und zur Schule zu gehen und sich nun bei uns auf sein Abitur in zwei Jahren ungestört vorbereiten kann.
- » Die große Gruppe der Schulkinder (Grund- wie Oberschule) bei HOKISA hat zu intensiver täglicher Hausaufgabenbetreuung und verschiedenen Förderprogrammen geführt. Einige unserer Kinder haben deutlich mehr Lernprobleme als andere, zum Teil auch bedingt durch frühkindliche Traumatisierungen sowie Alkoholmissbrauch während der Schwangerschaft. Die Erfolgsgeschichten unserer ersten beiden jungen Leute werden sich nicht ohne weiteres bei anderen wiederholen lassen. Hinzu kommt, dass die hohe Arbeitslosigkeit gerade unter Jugendlichen in Südafrika noch immer zunimmt. Hier werden wir kreative, zum Teil auch individuelle Lösungen versuchen zu entwickeln und darüber bald mehr berichten.
- » Umso wichtiger ist, dass die neue Leitung des HOKISA Kinderhauses durch **Robyn Cohen** und **Lungelo Nqojana** inzwischen gut etabliert ist. Die beiden werden vom Team der anderen acht Erzieherinnen und Erzieher, von unserem Arzt Dr. **Peter Jacka** und natürlich von Karin und mir als ehemali-

gen Direktoren durch Formen der kollegialen Verantwortung unterstützt: So gibt es jeden Montagfrüh das sogenannte **Management Meeting**, wo mit routierenden ErzieherInnen Leitungsfragen besprochen und die wöchentliche **Mitarbeiterbesprechung** (jeden Mittwochvormittag) vorbereitet wird.

Nun jedoch auch noch eine ehrliche Sorge:

Das für uns zuständige **Sozialamt** (Department of Social Development) hat in diesem Jahr **neue Richtlinien** herausgegeben, nach denen keine neuen Kinderhäuser mehr genehmigt werden sollen, sondern die Betreuung in Pflegefamilien mit max. 6 Pflegekindern Vorrang haben soll. Bestehende Kinderhäuser haben strenge Auflagen erhalten, die bei einigen auch zu Schließungen führen können. Problematisch ist hier vor allem, dass es schon jetzt nicht genug Pflegefamilien gibt und was als „pädagogisch sinnvoll“ verkauft wird, in vielen Fällen eine Sparmaßnahme ist, die viele Kinder schlicht ins Elend zurückschickt.

Da wir bei HOKISA immer alle bisherigen Auflagen erfüllt haben, sind wir nicht unmittelbar bedroht. Für zwei Forderungen haben jedoch auch wir noch keine Antwort: Noch vor Jahresende sollen wir einen eigenen Sozialarbeiter bei HOKISA anstellen (was bei über 80 % unbesetzten Stellen landesweit aufgrund zu wenig ausgebildeter Kräfte schwierig ist) – und alle Kinder, die noch ein Elternteil haben, sollen alle drei Monate „überprüft“ werden, ob sie nicht wieder vereint werden können. Es würde eine große Verunsicherung der ohnehin oft traumatisierten Kinder bedeuten, wenn sie nun regelmäßig „vom Amt“ befragt werden in Bezug auf Familienangehörige, die sie zum Teil Jahre nicht gesehen bzw. die sich niemals gekümmert haben oder kümmern konnten.

Wir sind zuversichtlich, dass wir Ihnen im nächsten Jahr berichten können*, wie wir mit dieser neuen Herausforderung haben konstruktiv umgehen können. Wie auch in den Jahren zuvor möchten wir Ihnen wieder **herzlichst danken**, dass Sie uns in unserer Arbeit für von HIV/Aids betroffene Kinder und Jugendliche weiter zur Seite stehen. Großer Dank auch an unseren deutschen HOKISA Förderverein in Bonn für den großen ehrenamtlichen Einsatz.

Mit allen guten Wünschen für Sie und Ihre Freundinnen und Freunde sowie Familien grüßt Sie – auch im Namen des HOKISA Teams sowie von Karin Chubb, Robyn Cohen und Lungelo Nqojana,

Ihr Lutz van Dijk

* Zum Beispiel am Sonntag, dem 29. Mai 2011, 13–15 Uhr im Allerwelthaus Köln, Körnerstr. 77, siehe auch: www.allerwelthaus.de (Lesung, Vortrag und Gespräch).